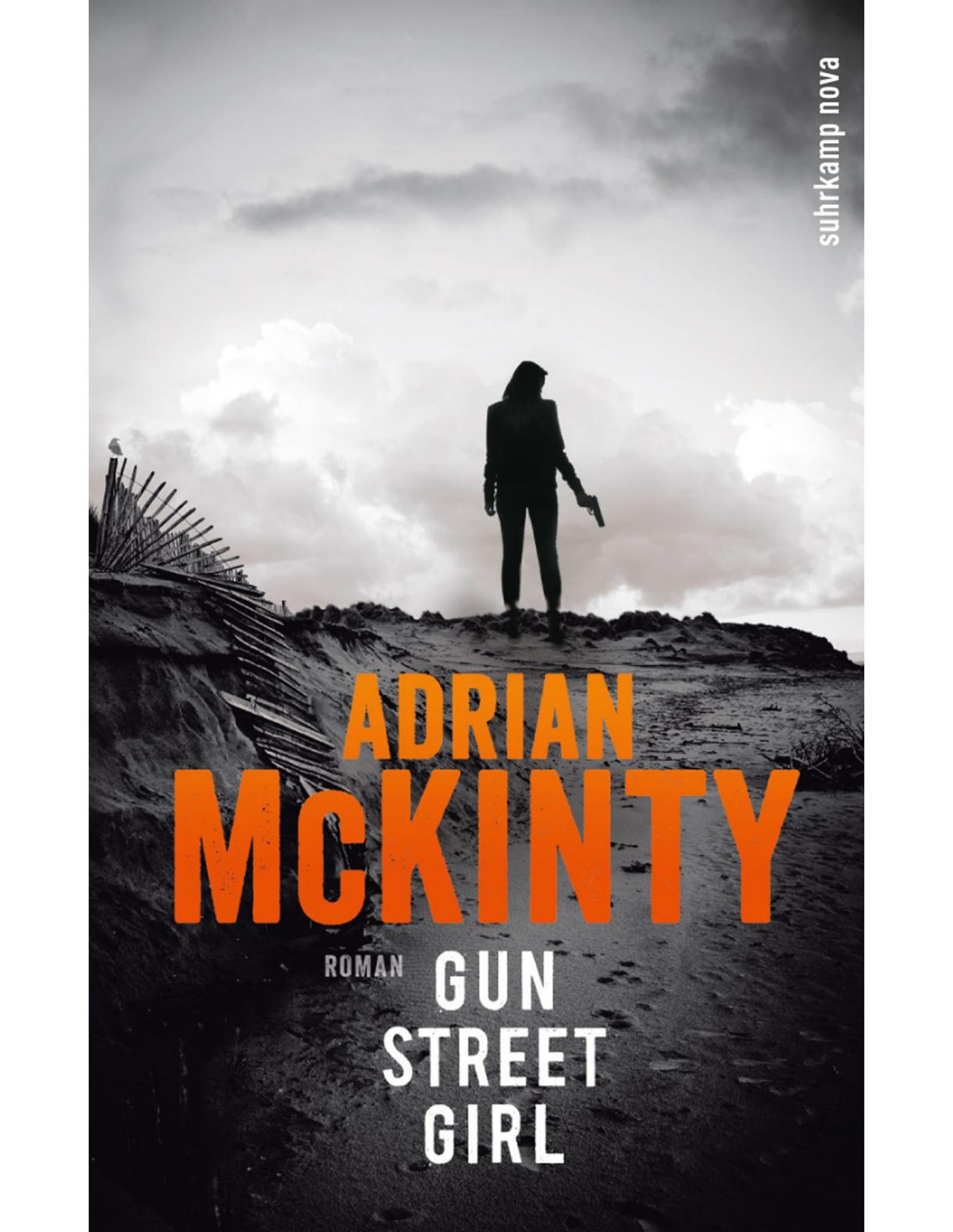


suhrkamp nova



**ADRIAN
MCKINTY**

ROMAN GUN
STREET
GIRL

»Himmel, das ist ein ganz schöner Haufen Steine«, sagte ich. »Diese Leute müssen ja wirklich ziemlich betucht gewesen sein.«

»Jetzt verstehst du, warum Larne RUC den Fall haben will, oder? Das ist die Art Fall, die den Zeitungen gefällt, die Art, auf der Karrieren aufgebaut werden.«

»Oder beendet«, sagte ich mit bedeutend tieferem Tonfall.

»Aye, aber die meisten haben eben nicht so ein Glück wie du, Sean«, meinte Crabbie.

»Was hast du gesagt, war dieser Bursche? Buchmacher?«

»Er hat eine ganze Kette von Wettbüros.«

»Wer hat den Mord gemeldet?«

»Mrs McCawly, die Haushälterin.«

»Wie ist sie hereingekommen?«

»Sie hat einen Zugangscode für das Tor.«

»Wann war sie hier?«

»Pünktlich um fünf.«

»Ein bisschen früh für eine Putzfrau, nein?«

»Sie arbeitete von fünf bis acht jeden Tag. Mrs Kelly hatte das Haus in der Früh gern piccobello.«

»Hat sie der Staubsauger nicht geweckt?«

»Na ja, heute sicher nicht.«

»Also, Mrs McCawly kommt um fünf und findet Mr und Mrs Kelly erschossen vor?«

»Ja.«

»Stand das Tor offen, als sie kam?«

»Nein.«

»Wie ist der Mörder hereingekommen? Man braucht ja einen Belagerungsturm, um über die Mauer zu kommen.«

»Oder eine Leiter.«

»Ja, stimmt schon, aber welcher Killer, der was auf sich hält, fährt mit einer Drei-Meter-Leiter herum?«

»Einer, der sich gut vorbereitet?«, erwiderte Crabbie mit der Seelenruhe eines klassischen englischen Butlers.

»Du glaubst also, es handelt sich um einen Auftragsmord?«

»Nein, ganz im Gegenteil.«

Crabbie ging mir langsam auf die Nerven. »Schauen wir uns mal den Tatort an, hm?«

Er führte mich durchs Tor hinein über einen Schotterweg in die mit Holzpaneelen getäfelte Eingangshalle und schließlich in einen großen offenen Wohnraum mit Blick auf den Nordkanal. Es wimmelte nur so von Bullen und anderen Herumlungernden, einige davon drehten sich um, als ich den Raum betrat. Ich kümmerte mich nicht weiter um sie.

Die Sonne war aufgegangen, und Schottland war so nah, dass man den Rauch aus den Schornsteinen in den Dörfern am anderen Ufer der Meerenge sehen konnte. Die Wände

im Wohnbereich waren mit geschmackvollen, höchstwahrscheinlich echten Gemälden behängt. Mobiliar: große, elegante Sofas, gemütliche Sessel, ein schicker Esstisch aus Mahagoni, auf dem die umfangreiche Ausrüstung der Spurensicherung lag. Fußboden: Hartholz mit riesigen, teuer aussehenden Perserteppichen. Der Fernseher lief, doch um die Uhrzeit gab es nur das BBC-Testbild: das kleine Mädchen und der unheimliche Clown, die in einer Kinderzimmerhöhle bis in alle Ewigkeit Tic-Tac-Toe spielten.

Das Hauptaugenmerk am Tatort lag natürlich auf den beiden Leichen, die sich zu beiden Seiten des Fernsehers in zwei Armsesseln gegenüber saßen.

Der Mann trug eine Trainingshose und ein limettengrünes Ralph-Lauren-Poloshirt. Mitte fünfzig. Dick. Graues, lockiges Haar, Ziegenbärtchen, Siegelring, Ehering. Die Kugel hatte ein winziges Loch an der linken Schläfe und an der rechten Schläfe ein sicherlich größeres Austrittsloch hinterlassen. Der Mund stand ihm halb offen. Er schaute zum Fernseher, nicht zum Killer. Der Schütze hatte ihn als Ersten erledigt.

Dann war seine Frau dran gewesen. Zwei Schuss. Einen ins Herz, einen in die Stirn. Sie war eine stark gebräunte, dunkelhaarige sportliche Frau in einem weißen Bademantel über einem blauen Pyjama. Attraktiv würde man nicht sagen, aber vielleicht war sie das mal gewesen. Sie hatte versucht aufzustehen, als ihr Mann erschossen worden war, aber der Killer hatte ihr sofort in die Brust geschossen, um sie ruhigzustellen, bevor sie schreien konnte, war dann durch den Raum gegangen, hatte sich kurz vor sie gestellt und ihr in die Stirn gefeuert, was ihr ein Fünftel des Kopfes weggerissen hatte. Er war dabei so effektiv vorgegangen, dass sich an ihren Händen keinerlei Verteidigungsspuren fanden. (Normalerweise reißt man, wenn der Zeitpunkt gekommen ist, den Löffel abzugeben, instinktiv die Hände nach oben, um den Kopf zu schützen, aber dieser Kerl war schnell gewesen.)

»Wie siehst du das, Crabbie?«

»Der Mörder hat erst ihn erschossen, dann ein paar Augenblicke später sie.«

»Ist dir aufgefallen, dass sie keinerlei Defensivwunden hat?«

»Ja.«

»Das heißt?«

»Entweder gab es zwei Schützen, oder der Typ war schnell.«

»Ich wette, es gab nur einen, aber das werden uns die Forensiker sicher sagen können.«

»Aye.«

Ich untersuchte die Leichen. Böse Austrittswunden. Der Tod dürfte augenblicklich eingetreten sein. Falls die Familie auf einem offenen Sarg bestand, hatte der Leichenbestatter eine Menge Arbeit vor sich.

»Kinder, Verwandte?«, fragte ich McCrabban.

»Einen Sohn, Michael, wird vermisst.«

»Wie – vermisst?«

»Sein Wagen ist aus der Garage verschwunden«, betonte McCrabban.

»Steht er normalerweise dort?«

»Ja, das tut er.«

»Wie alt ist der Bursche?«

»Zweiundzwanzig.«

»Ein schwieriges Alter.«

»Aye.«

»Und er wohnte hier bei den Eltern?«

»Ja.«

»Er wohnte hier, und nun ist er mit dem Wagen verschwunden?«

»Mit seinem Mercedes Benz.«

»Herrschte Frieden im Hause Kelly?«

»Das sieht Mrs McCawly nicht so.«

»Ach, nein?«

»Nein. Es gab Streitereien. Vor allem zwischen Vater und Sohn.«

»Ah, jetzt kommt's ans Licht.«

»Hitze Debatten, meint sie.«

»Handgreiflichkeiten?«

»Nein, aber Schreiereien.«

»Worüber?«

»Über die Zukunft des Jungen. Über seine Freunde, über spätes Heimkommen, das Übliche.«

»Und womit verdient der junge Mann seinen Unterhalt?«

»Er ist arbeitslos.«

Ich nickte. »Okay, das ist schon mal eine Spur. Wenn wir das mal für den Augenblick außer Acht lassen, gibt es Anzeichen von gewaltsamem Eindringen?«

»Auf den ersten Blick nicht.«

»Schusswaffen im Haus?«

»Schrotflinte für die Hasen, Neun-Millimeter zum persönlichen Schutz.«

»Wessen persönlichen Schutz?«

»Auf dem Antrag für den Waffenschein hat Mr Kelly notiert, dass er befürchte, wegen seines Reichtums Opfer einer Entführung zu werden.«

»Wo ist die Neun-Millimeter jetzt?«

»Jedenfalls nicht in der Schublade, wo er sie laut Mrs McCawly aufbewahrte.«

»Glaubst du, dass die Opfer mit einer Neun-Millimeter erschossen wurden?«

»Auch hier werden uns die Forensiker Sicherheit verschaffen, aber wenn du mich fragst, passen die Verletzungen zu einer Waffe dieses Kalibers.«

»Ja. Fast sicher.«

»Aber du bist nicht glücklich damit?«, sagte Crabbie, der meinen Gesichtsausdruck

richtig deutete.

Ich schüttelte den Kopf. »Ich weiß nicht, Crabbie, ich sehe schon, worauf du hinauswillst, aber diese Sache schmeckt nach professionellem Killer, findest du nicht?«

»Sicherlich sehr saubere Arbeit, und die Kopfschüsse sind beeindruckend.«

»Aber du hast noch immer den Sohn im Verdacht, richtig?«

»So schnell bin ich mit meinem Urteil nicht, Sean.«

»Du hast wegen des Burschen und seines Wagens unsere unerschrockenen Mitstreiter bei der Verkehrspolizei eingeschaltet?«

»Natürlich. Möchtest du mit Mrs McCawly sprechen?«

Bevor ich antworten konnte, baute sich ein großes Arschloch mit leerem Blick und schwarzem Schnurrbart vor mir auf. »Sind Sie Duffy?«, fragte es und sah mich mit leise köchelnder Wut an.

»So nennt man mich. Manchmal auch Space Cowboy oder Pompatus of Love«, antwortete ich, zwinkerte und hielt ihm meine Hand hin. Er ließ sie in der Luft stehen.

»Ich bin CI Kennedy, Larne RUC. Hören Sie, Duffy, Ihr verfluchter Sergeant hat meine Männer nicht an die Arbeit gehen lassen, weil er behauptet, das sei Ihr Fall. Das ist er nicht. Mrs McCawly, die Putzfrau, hat Larne RUC angerufen. Wir haben als Erste reagiert, und wenn Sie sich die Landkarte anschauen, werden Sie sehen, dass dies hier ...«

Ich schaltete ab. Sein Schnurrbart, sein großes rotes Gesicht, seine zu kurze Hose, seine Knöchel, die von den zu engen Schuhen geschwollen waren, vielleicht die ersten Warnsignale einer Herzinsuffizienz. Chief Inspector Kennedy gehörte zu jener weit verbreiteten, gefährlichen Spezies alter Männer, denen es pressiert. Bei Beförderungen wurde er übersehen, gleichzeitig war er erpicht darauf, mit einem Rang und einer Pension in den Ruhestand zu gehen, die es ihm erlaubten, den Golfclub zu bezahlen und seiner Gattin den winterlichen Bräunungsurlaub auf Teneriffa zu ermöglichen.

»Close To Me« von The Cure lief in meinem inneren Ohr. Wenn sie das Saxophon rausschmeißen würden, wäre der Song erheblich besser. Die meisten Popsongs waren besser, wenn man das Saxophon rausschmiss. Bruce Springsteens Œuvre war dafür der offensichtlichste Beweis, *Live At The Harlem Square Club* die seltene Ausnahme von der Regel.

»Duffy?«

Kennedy hatte seine erste Tirade zu Ende gebracht. Er starrte mich auf eine Weise an, die einen Zivilisten locker in die Klapsmühle gebracht hätte. Tatsächlich glotzten mich alle im Raum an. Ein halbes Dutzend trüfäugiger Polizisten. Ein Fotograf. Männer in Overalls von der Spurensicherung in Belfast, die darauf warteten, endlich loslegen zu können.

Der klassische Zugzwang. Solange ich dastand und nichts tat, würde niemand etwas tun, und alles war in Ordnung, doch jeder Schritt, den ich machte, würde Ärger bringen. Überließ ich Kennedy den Fall, würde Crabbie mich monatelang verachten, und Kennedy

sah aus, als würde er in die Luft gehen, falls ich ihm diesen saftigen Mordfall vor der Nase wegschnappen würde.

»Eine Sekunde, bitte«, sagte ich zu Kennedy.

Ich nahm McCrabban mit hinaus auf den Wohnzimmerbalkon, der einen Ausblick auf die Gobbins Cliffs und die flaschengrüne Irische See dahinter bot.

Ich klopfte ihm auf die Schulter, einfach nur um diesen verkniffenen Trottel unter der Berührung eines anderen menschlichen Wesens erschauern zu sehen.

»Sollen die den Fall doch übernehmen, hm, Kumpel? Dieser Bulle aus Larne ist offenkundig irre. Wenn wir uns strikt an die Vorschriften halten, platzt ihm womöglich ein Blutgefäß im Hirn und richtet da drin noch größeren Schaden an.«

Crabbie dachte darüber nach und schüttelte dann den Kopf. »Nein, Sean. Das ist nicht fair. Das ist nicht deren Fall. Die haben überhaupt kein Recht, hier zu sein. Das ist eine Frage der Gerechtigkeit.«

»Du weißt, dass es so etwas wie Gerechtigkeit gar nicht gibt.«

»Das sagst du.«

Ich zuckte mit den Schultern und sah dem großen calvinistischen Quatschkopf in die Augen. Er blieb unnachgiebig.

»Du meinst es ernst damit?«, fragte ich.

»Ja. Außerdem waren sie ziemlich überheblich zu unseren Leuten. Die haben einen Rüffel verdient.«

Ich seufzte, und der Seufzer wurde zu einem Gähnen. Ich war erledigt. Nicht nur von der langen Nacht, sondern von den zehn Jahren mit diesem Mist.

Zehn Jahre, und kein Ende in Sicht.

»Aber du leitest die Ermittlungen, okay? Du bist der zuständige Detective.«

McCrabban grinste mich an. Heute machte ich alles richtig.

»Aber ich kann doch dein Wissen anzapfen, oder?«, fragte er.

»Natürlich. Aber nicht jetzt, und ich werde auch nicht diese Mrs McCawly befragen oder sonst wen, was das betrifft. Wenn du den Fall haben willst, in Ordnung, aber ich gehe nach Hause in mein Bett.«

McCrabban nickte. »Das ist nur fair«, meinte er.

Wir kehrten zu Chief Inspector Kennedy zurück.

»Und?«, fragte er. »Können wir jetzt endlich an die Arbeit, verflucht?«

»Falls Sie mit Arbeit meinen, dass Sie sich wieder in die verfallene Jauchegrube aus Unfähigkeit und Unzulänglichkeit zurückziehen können, die sich Larne RUC schimpft, dann ja, Sie können endlich an die Arbeit, Kennedy, und wenn Sie es wünschen, dann komme ich vorbei und halte Ihren Jungs mal einen Vortrag darüber, wie man eine Landkarte richtig liest, denn offenkundig habt ihr verfluchten Volldeppen nicht kapiert, dass dieses Grundstück knapp zweihundert Meter auf unserer Seite der Reviergrenze liegt.«